



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Glockenweihe in Mariannhill.

Für alle Abonnenten und Besitzer des „Vergissmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Abteikirche zu Mariannhill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

In der Osternacht.

Das Bächlein erwacht

In der Osternacht,

Reibt sich plätschernd den Schlaf aus den Augen
Und spricht: „Was soll mir der Schlummer taugen?
Winter war gar so trüb und lang,
Nun kommt der Frühling mit Sang und Klang.“
Und durch die tiefe, nächtliche Ruh
Ruft es jauchzend den Bergen zu:
„Ostern ist da,
Hallelujah!“

Die Drossel erwacht

In der Osternacht.

Regt in heimlicher Wonie die Schwingen,
Süß und schmelzend beginnt sie zu singen.
Hell klingt in den Lüsten ihr Morgenlied;
Der Westwind streicht über Halm und Ried,
Und durch die tiefe, nächtliche Ruh
Trägt er die Botschaft dem Tale zu:
„Ostern ist da,
Hallelujah!“

Das Weilchen erwacht

In der Osternacht,

Hört noch halb umfangen von Träumen,
Die Drossel schlagen, den Waldbach schwärmen,
Und flüstert: „Ist es schon an der Zeit?“
Flink probiert es sein neues Kleid,
Und durch die tiefe, nächtliche Ruh
Raunt es den Halmen und Gräsern zu:
„Ostern ist da,
Hallelujah!“

Die Glocke erwacht

In der Osternacht,

Kündet's jubelnd den schlummernden Landen:
„Wachet auf! Der Herr ist erstanden!
Der starke Held über Leben und Tod!
Im Osten dämmert das Morgenrot.“
Und in die träumende Feierruh
Ruft es die Glocke den Schläfern zu:
„Ostern ist da,
Hallelujah!“

Dr. Ferdinand von Schlör, Bischof von Würzburg,

feierte am 2. März seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche ließen aus diesem Anlaß von Nah und Fern bei dem vielgeliebten Oberhirten ein. Mit dankerfülltem Herzen wurde gewiß an diesem Tage viel für Ihn gebetet, z. B. von den Armen und Bedrängten, denen Er immer einnahmsvoller Helfer und Troster ist. Wie freudig bewegt es Jedermann, wenn der Hochwürdigste Herr auf Seinen Firmungsreisen es Sich nicht nehmen läßt, im Beichtstuhl mitzuhelfen, wo Jeder mit väterlicher Liebe aufgenommen wird. Steht Er doch wegen Seiner natürlichen Demut, aufrichtigen Frömmigkeit und Seines freundlichen, liebevollen Wesens im höchsten Ansehen. Se. Bischof. Gnaden ist aber auch ein großer Freund und Gönner unserer Mission und beeindruckt die Trappisten durch manche Gunsterweisung.

Möge der Allmächtige Ihn reichlich segnen mit der Fülle seiner Gnaden und Ihm Kraft und Stärke verleihen, noch recht lange seines Hohenpriesterlichen Amtes zu walten.

Ad multos annos!



Dr. Ferdinand v. Schlör, Bischof von Würzburg.

Glockenweihe in Mariannhill.

Im November 1908 kamen die für unsere St. Josephskirche bestimmten Glocken hier an. Sie erregten ob ihrer beträchtlichen Größe — die Muttergottesglocke wiegt ohne Zubehör 965 Kilo, die dem hl. Joachim geweihte 573 und die der hl. Anna 349 — allgemeines Aufsehen, und sogar die umwohnenden Protestanten in Pinetown und den übrigen Bahnstationen freuten sich zum Voraus des herrlichen Geläutes, das in Wälde die ganze hiesige Gegend beherrschte sollte. Bruder Robert holte die Glocken mit seinem schwarzen Gehilfen in Pinetown ab. Sie wurden mit den eisernen Glockenstühlen und der sonstigen Armatur auf zwei mit je zehn Mauleseln bespannte Wagen geladen und direkt der neuen Kirche zugesfahren. Am Kirchenportal stieß jedoch die große Glocke am oberen Querbalken an und wurde daher samt den beiden andern außerhalb der Kirche im halb vollsendeten Atrium abgeladen.

Hier wurden auch die drei Glocken behufs der Weihe, die am 15. Dezember stattfinden sollte, mit Flaschenzügen an großen eisernen Trägern aufgehängt; elf kleinere, für unsere Außenstationen und Katechesen-

stellen bestimmte Glocken wurden im Innern der Kirche unter der Orgelbühne befestigt, sodass sich an jenem Tage die Gesamtzahl der zu weihenden Glocken auf 14 belief. Die große Marienglocke trägt die Inschrift: „Nos cum prole pia — benedicat virgo Maria Segne uns, o Jungfrau rein — mit dem lieben Kinde dein.“

Auf der St. Joachims-Glocke steht die dem Eisterzienser-Brevier entnommene Invocation:

„Joachim, felix ave conditoris,
Nostras precamur suscipe preces.

„Joachim, du glücklicher Großvater deines Schöpfers, nimm gnädig auf unsere Bitten“, und auf der St. Anna-Glocke:

„Matris Annae precibus juvemur
Tempus in omne.

Die Fürbitte der hl. Mutter Anna sei unsere Hilfe für alle Zeit“. Von den kleineren Glocken waren zwei der allerheiligsten Jungfrau geweiht, zwei dem hl. Josef, eine dem hl. Franziskus Xaverius; die Patronen der übrigen waren: St. Bernardus, St. Gerardus, St. Bonaventura, St. Hieronymus, St. Pius und St. Dominikus. Eine trug die junnige Inschrift: „Gott zur Chr' — den Menschen zur Lehr‘.“ Beide derselben waren aus Bronze, sie entstammten verschiedenen Firmen und wiesen recht hübsche Bilder und Ornamente auf.

Die drei großen Glocken der St. Josephskirche wurden vom Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation geliefert und sind bloße Stahl-Glocken. Sie haben den Bronzeglocken gegenüber den Vorteil, dass sie um die Hälfte billiger, und viel fester, widerstandsfähiger und weittragender sind. Wir fürchteten anfangs selbst, sie möchten einen harter, gellenden Ton haben, waren jedoch aufs angenehmste überrascht, als die Brüder, nachdem sie die Glocken im Atrium aufgehängt hatten, versuchsweise die schweren, mit faustgroßen ehernen Knäufen versehenen Klöppel anschlugen und die Glocken einen äußerst schönen, vollen und herrlichen Klang gaben. Besonders gut gefiel uns allen die mittlere, St. Joachims-Glocke, sowie die große, schwere Marienglocke mit ihrem sonoren, prächtigen Tone. Die Glocken sind harmonisch abgestimmt (f — as — ces), und dürften bei günstiger Windrichtung sogar in Durban, das 20 engl. Meilen von Mariannhill entfernt ist, gehört werden. Jetzt schon freuen wir uns auf die hl. Christnacht, wo sie zum erstenmale, droben auf den beiden Türmen der St. Josephskirche, um die Mitternachtsstunde sollen geläutet werden.

Die Glockenweihe selbst vollzog sich in folgender Weise: Gegen 10 Uhr vormittags versammelten wir uns in der Klosterkirche und zogen sodann in Prozession nach der etwa fünf Minuten davon entfernten St. Josephskirche. Abt Gerard, der eigens zu diesem Zweck von seiner Missionsstation Ezenlochau nach Mariannhill gekommen war, trug Mitra und Stab, ihm zur Seite gingen zwei Leviten in bloßer Albe, und mehrere Akolythen. Vor den Chorreligiösen gingen paarweise die verschiedenen Klassen unserer schwarzen Schuljungen; einer derselben schlug aus Leibeskräften die große Trommel, und von Zeit zu Zeit intonierte der neue Musikchor auf seinen Blechinstrumenten eine religiöse Weise. Besonders imposant war es, als die Prozession in die neue Kirche einzog, und zum erstenmale in den weiten Hallen die schmetternden Töne

der Blechmusik erhallten. Der Ehrenwürdige Vater nahm auf dem Baldistorium Platz, umgeben vom Zeremonienmeister und den beiden Leviten; nebenan gruppierten sich die Religiösen in zwei Chören, während die zahlreiche Schuljugend den übrigen Teil des Langschiffes füllte und instinctmäig die in der Mitte aufgestapelten Gerüststangen usw. als Tribüne benützten. Auf ein paar Tischen befand sich Wasser und Salz, verschiedene Linnentücher, Weihrauch mit Thymian und Myrrhe, sowie zwei Gefäße mit den heiligen Oelen.

Bekanntlich zählt die Glockenweihe zu den schönsten und bedeutungsvollsten Sakramentalien unserer hl. Kirche. Wie alle ungeweihten Gegenstände, so müssen auch die Glocken, nachdem sie aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen, erst zu einer heiligen Sache (res sacra) erhoben werden. Sie sollen gleichsam in den Erlösungssegen eingetaucht werden und zur äußeren Kunstvollendung geselle sich ein übernatürlicher Schmuck, ein geheimnisvoller Glanz, der aus dem Segensschoße Gottes leucht und die Glocken ins Reich der Gnade versetzt. Zuerst betete der Trapistenchor eigens für diesen Zweck ausgewählte Psalmen, sechs an der Zahl, dann legte der Ehren. Vater in der Mitte der Kirche Wasser und Salz, mischte beides unter entsprechenden Gebeten und singt sodann an, jede der 14 Glocken innen und außen zu waschen, worauf vier Brüder mit der Waschung fortfuhren und hierauf die Glocken mit Linnentüchern abtrockneten. Der Chor aber rezitierte inzwischen die Psalmen 145 bis 150. Dieser Waschung wegen spricht der Vollsmund auch von einer Glocken-Tufe.

Doch hicmit ist der Weiheritus noch keineswegs vollendet. Der benedizierende Prälat salbt nämlich jetzt die Glocken, und zwar im Innern viermal mit dem hl. Chrism, — sollen sie doch die Stimme des großen „Gesalbten“ mit ehemalem Munde hinauströnen lassen nach allen vier Weltgegenden hin — und siebenmal mit hl. Oele von innen, teils zur Erinnerung an die geheimnisvolle Siebenzahl der hl. Sakramente und der sieben Gaben des hl. Geistes, teils um anzudeuten, dass die Glocken zur Huld- und Segensstätte rufen, wo siebenmal im Tage das Gotteslob erklingt. Während dieser vielsachen Salbungen stimmt der Chor feierlich im achten Ton den 28. Psalm an, der so herrlich die Wunderwirkungen der Stimme Gottes preist; denn die Glocken sind in Kraft ihrer Weibe die Repräsentanten dieser Gottesstimme, des Herren Herolde, der Mund Gottes und der hl. Kirche. Aus ihren lustigen Wohnungen verkünden sie wie vom Himmel herab mit weit tönen dem, majestatischem Schall das Lob des Dreieinigen und versammeln das Volk, hierzulande Weiße und Schwarze, Christen, Heiden und Ketzchen, zum Dienste Gottes an heiliger Stätte. In wundersamen Akorden rufen sie mit Macht, schallen in unvergleichlicher Pracht (Vox Domini in virtute, vox Domini in magnificencia, Ps. 28), nehmen alle Farbenton an, die im Innersten das Menschenherz ergreifen, bald gewaltig dröhrend, bald lieblich singend und jubilierend, und begleiten so den Erdenpilger in Freud und Leid, in guten und bösen Tagen von der Wiege bis zum Grabe.

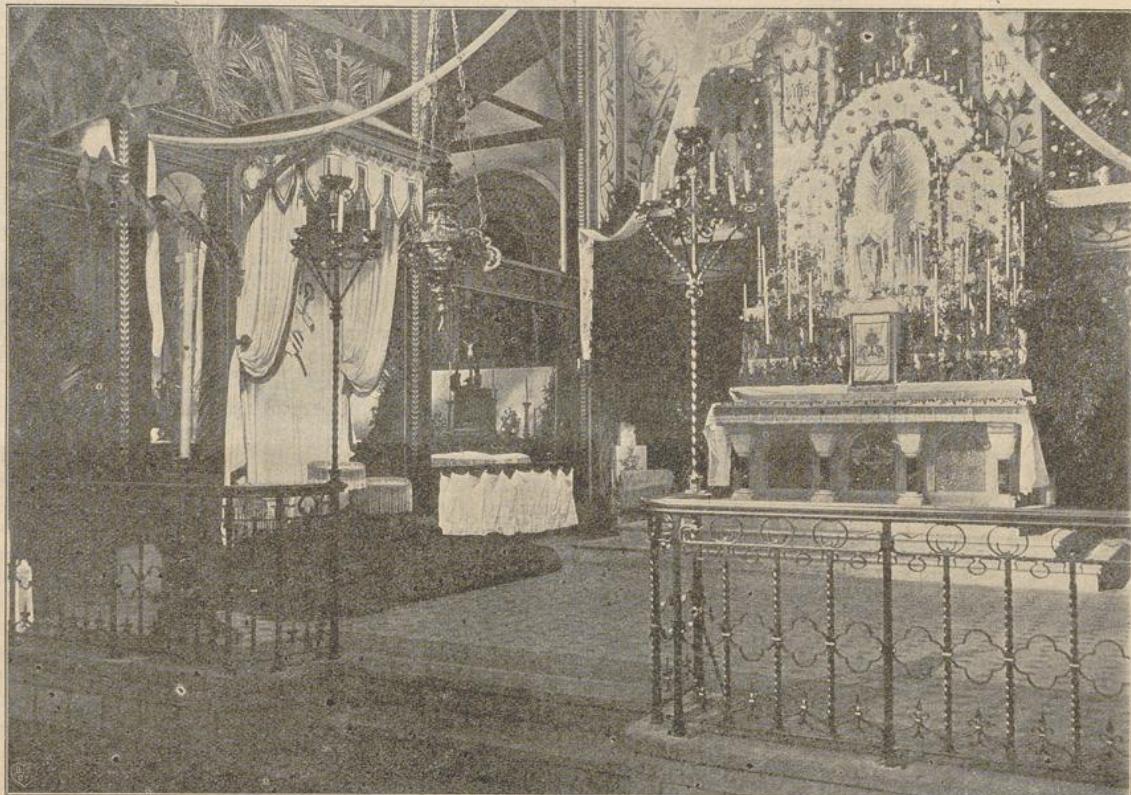
Nun legte der Ehren. Vater Abt Weihrauch, Thymian und Myrrhe auf die glühenden Kohlen des Rauchfasses, und während der Chor den Psalm 76 anstimmt, hielt der Diacon das Thuribulum unter jede einzelne der zu weihenden Glocken, bis sie von den heiligen Wohlgerüchen ganz erfüllt und durchduftet wurden.

Die schöne Zeremonie bezieht sich natürlich auf den Christen, der, dem Rufe der Glocke folgend, zur Kirche eilt. Hier ist sodann der Altar, die heilige Opferstätte, das vom Feuer des hl. Geistes entzündete Rauchgefäß, welches die gläubige Seele mit Andachtsglut erfüllt und dem Dufte jeglicher Tugend in Gemüthe, Wohl und Wert. Ja, der getaufte und gesalbte Christ soll selber sein eine „lebendige Glocke“, durch die Macht des guten Beispiels vor allem Volk, wodurch er viele andere zum wahren Glauben führt und auf richtigen Gottesdienst.

Während sodann der Diakon das Evangelium sang, in dem uns der Herr unter demilde der geschäftigen Martha und der still seinen Worten lauschenden Maria

zeichen, worauf die Prozession unter Klingendem Spiel wieder ins Trappistenkloster zurückkehrte.

Zum Schlusse sagen wir unsern geehrten Wohltätern unsern herzlichsten Dank und ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ für die schöne, opferwillige Gesinnung, mit der sie unserm, in der September-Nummer v. J. veröffentlichten Aufruf zu milden Beiträgen für die neuen Glocken entgegentaten. Der Herr kennt die Gabe des Reichen und das Scherlein des Armen, und möge es jedem Lohnen je nach seinen besonderen Anliegen, Bedürfnissen und Nöten. Vollständig gedeckt sind allerdings die Auslagen für das schöne Geläute unserer St. Josephskirche bei weitem noch nicht. Letztere belaufen sich auf ungefähr 3500 Mark, dazu treffen



Chor der Abteikirche Mariannhill; festlicher Schmuck am hl. Osterteste.

die Sorge für das „eine Notwendige“ nahelegt, nahm hinter jeder der geweihten Glocken einer unserer Brüder Platz. Raum war das letzte Wort des Evangeliums verklungen, so begann das kleine Dominikusglöcklein zu läuten, und mit seinem reinen, silberhellen Klang verband sich in rascher Folge der Ton des St. Bernardus- und Gerardus-Glöcklein, es folgten alle übrigen esf kleineren Glocken und zuletzt die im Atrium hängenden großen, und endlich war es ein Gewirre von singenden, jubelnden und gewaltig dröhnen Stimmen und Tönen, daß sich davon gar wundersam jedes Herz ergriffen fühlte. Die Glocken waren geweiht und erfüllten zum erstenmal ihr hehres Amt, in lauter und freudiger Verkündigung der „frohen Botschaft“ im Heidenland! —

Der Ehrwürdige Vater Abt formierte nach einer Weile über die neugetauften Glocken das hl. Kreuz-

mit Zubehör und Glockenstuhl auf die Marien-Glocke etwa 1700, auf die St. Joachims-Glocke 1200 und die St. Anna-Glocke 600 Mark. Vielleicht findet sich unter unsern geehrten Lesern und Leserinnen eine edle, hochherzige Seele, welche für eine der genannten Glocken allein den vollen Preis bezahlen will. Es wäre das ein überaus schönes Werk, das in seinen Wirkungen fortduerte viele Jahrhunderte über die Lebensdauer der braven Spender hinaus, ein Werk, das ihr Sterbestündchen erleichterte und ihnen hundertfachen Segen einbrächte für Zeit und Ewigkeit.

Erinnerungen eines Hundertjährigen.

(Fortsetzung.)

Von Schw. Engelberta.

Es ist drei Uhr nachmittags; die Tagesschule ist aus, und durch die zwei Türen des Schulhauses drängen